

griechisch, endlich hebräisch an. Diese verstand kein Wort, aber auch der Rektor nicht, was Schwanehilde sprach.

„Hab' ich's doch gleich gesagt,“ meinte der Rektor, „daß die Sprachen der Gelehrten ihr unbekannt sein würden. Wo man einst lateinisch sprach, reden die Leute jetzt italienisch; in Griechenland ist die ehemalige Sprache so ziemlich verschwunden; selbst die Juden verstehen kaum das wahre Hebräisch mehr. Doch weil wir von den Juden sprechen, fällt mir ein, daß der reiche Wechsel Levi hier in Zwicau mehrere lebendige Sprachen versteht. Befragt doch diesen einmal.“

„War ohnehin willens, zu ihm zu gehen,“ entgegnete Willig. „Ich danke Euch herzlich für Eure Bemühung. Nun, verlaßt Euch darauf, morgen vormittag schon sollen die beiden Hasen hier sein. Lebt wohl!“

Sechstes Kapitel.

Der Jude.

Der Förster ging nun mit Schwanehilde zum Juden Levi, der in einem kleinen Hause wohnte, dessen Fenster alle mit starken, eisernen Gittern wohl verwahrt waren. Alle Türen, eine einzige ausgenommen, waren mit Schlössern und Eisenstangen fest verschlossen. Der Wechsel selbst saß hinter einem Ladentisch, wo er bald Geld zählte, bald in einem großen Rechnungsbuch schrieb. Der Förster brachte sein Anliegen ebenso vor wie beim Rektor. Der Jude aber warf einen flüchtigen Blick auf die beiden und erwiderte: „Ich wechsle bloß Geld um, aber keine Sprachen. Dazu hab' ich nicht Zeit. Stört mich doch nicht in meinen Geschäften, sondern geht heim.“

„Das hätte ich mir gleich denken können,“ sprach der Förster zu sich selbst, „daß es also klingen würde, weil der Jude nicht gleich einen Gewinn dabei erblickt. Diesem darf ich nun schon nicht mit ein paar Hasen zu nahe